

Sorbus Mougeotii Soy. et Godr. und Sorbus scandica Fr.

Von E. Issler-Colmar i. E.

Im Jahre 1858 beschrieb M. Godron gemeinschaftlich mit seinem Freunde Soyer-Willemet in einer kleinen Brochüre, betitelt „Description d'une nouvelle espèce du genre Sorbus“ eine neue *Sorbus*-Art aus den Vogesen unter dem Namen *Sorbus Mougeotii*. Grenier versuchte in seiner „Flore de la chaîne jurassique“ den Nachweis zu erbringen, dass *Sorbus Mougeotii* keine neue Art, sondern identisch mit *Sorbus scandica* Fr. sei. Godron zog in der 3. Auflage der „Flore de Lorraine“ seine Pflanze zurück und führte den Namen *Sorbus Mougeotii* als Synonym von *Sorbus scandica* Fr. Dasselbe that F. Kirschleger in seiner „Flore Vogéso-Rhénane“. F. Gérard betrachtet *Sorbus Mougeotii* als Varietät von *Sorbus scandica*. (Siehe F. Gérard, „Notes sur quelques plantes des Vosges.“)

In Garcke's illustrierter Flora von Deutschland findet sich die Pflanze als Art angeführt. Die soeben erschienene Flora von Basel von Dr. August Binz stellt sich auf den alten Standpunkt und bezeichnet *Sorbus Mougeotii* als *Sorbus scandica* Fr.

Nachdem ich Gelegenheit hatte, beide Pflanzen lebend in den verschiedensten Entwicklungsstadien zu vergleichen, fasse ich *Sorbus Mougeotii* als gut charakterisierte Rasse von *Sorbus scandica* auf. Beide stimmen in ihren Hauptmerkmalen, gelappten Blättern mit spinnwebig flockiger, graugrüner Unterseite, überein. Dagegen unterscheiden sie sich folgendermassen:

<i>S. scandica</i>	<i>S. Mougeotii</i>
	Blätter
grob und tief gelappt.	weniger tief und feiner gelappt.
	Seitennerven
7—9 Paar.	9—12 Paar.
	Blattgrund
an den kurzen, fruchttragenden Seitentrieben stehenden Blätter verbreitert. Grösster Durchmesser im untern Drittel.	keilig verschmälert. Grösster Durchmesser in der Mitte.
	Blattunterseite
nach dem Trocknen grünlich werdend. An alten Herbarexemplaren bräunlich.	grau bleibend.
	Kronblätter
8 mm lang, 7 mm breit.	7 mm lang, 5 mm breit.
	Staubbeutel
1 mm lang, 1 mm breit.	1½ mm lang, 1½ mm breit.
	Kelchzipfel
der getrockneten Frucht klein, mehr oder weniger eingeschlagen, daher wenig hervortretend.	gross, aufrecht, auffallend.
	Frucht
ein wenig grösser, von <i>S. scandica</i> überhaupt in allen Teilen stärker.	

Sorbus Mougeotii ist in den Vogesen sehr verbreitet und gedeiht in allen Höhenlagen, in der Vorhügelregion auf Kalk, in den Mittelvogesen auf Granit und Sandstein bis hinauf zu den Grauwackenfelsen des Sulzer Belchens.

Bevorzugt werden einzelne aus dem Walde aufragende Felsen, Felswände, Burgruinen. Bis jetzt ist *Sorbus Mougeotii* an folgenden Standorten nachgewiesen: Barr (Altenberg, Landsberg, Spesburg), Ortenberg und Ramstein bei Scherweiler, Hohkönigsburg, Rappoltsweiler Schlösser, Hohe Schwärz bei Kayzersberg, Sigolsheimer Hügel, Vogesenkamm zwischen Reisberg und Schlucht, Hohneck, Rotenbachkopf, Hohnack, Hohlandsberg, Schlosswald bei Münster, Kahlenwasen, Gebweiler Belchen, Rossberg, Sulzmatt, Odilienberg.

Auch in den Sudeten und wahrscheinlich noch andern deutschen Mittelgebirgen kommt *S. Mougeotii* vor. *Sorbus scandica* Fr. des Jura ist *S. Mougeotii* unserer Vogesen. Der in der Flora von Basel enthaltenen Standortsangabe sind folgende drei Fundorte anzufügen: Felsen bei Moutier, Hasenmatt, Ravellenfluh bei Oensingen. Aus Oesterreich liegt mir die Pflanze vom Krumbachsattel des Schneebergs vor. Sie unterscheidet sich vom Typus durch feinere und spitzere Zahnung der Blätter.

Neue Brombeeren aus Pommern.

Von E. Holzfuß-Stettin, Kronenhofstr. 3.

Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich speziell mit den Brombeeren Pommerns. Es liegt nicht in meiner Absicht, die teilweise recht interessanten Funde hier zu veröffentlichen, das mag einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, ich will hier nur einige neue Varietäten und Formen publizieren, um einen kleinen Beitrag zur Umgrenzung und Verbreitung der einzelnen Species zu liefern. Die im Folgenden aufgeführten Formen gehören zu den Corylifoliern und sind von dem bedeutenden Kenner dieser Gruppe, Herrn K. Friderichsen, als Neuheiten anerkannt worden.

Gleichzeitig sage ich auch an dieser Stelle den Herren Pastor Hülsen, Prof. Spribille und Apoth. K. Friderichsen, die mich beim Studium dieser schwierigen Gattung mit Rat und That unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank.

1. *R. sentus* K. Friderichsen (in Sched.) var. *heliocarpus* miki. Schössl. flachbogig, kantig, bereift, von Sternhaaren etwas rauh, mit zahlreichen Sitzdrüsen und ziemlich zahlreichen langen, gerade abstehenden, an der Basis zusammengedrückten Stacheln. Blätter langgestielt, lederartig, 3-5zählig, hellgrün, doppelt gesägt, unterseits sammetfilzig, hellschimmernd; Seitenblättchen gestielt, Endblättchen klein, ründlich mit kurzer Spitze und abgerundetem Grunde, doppelt so lang wie sein Stiel. Blust gross, fast bis oben durchblättert, mit zahlreichen langen, geraden Stacheln und zahlreichen Sitzdrüsen zwischen der kurzfilzigen Behaarung: Blustäste mehrblütig, dichtstachelig, aufrecht-abstehend, die feinen, gerade abstehenden Nadelstacheln gehen bis zum Grunde des Kelches hinauf; letzterer an der Frucht aufrecht. Endblüte langgestielt, Blütenblätter dunkelrot, ansehnlich, Staubfäden länger als die fleischfarbenen Griffel.

Schlawe bei Rützenhagen in mehreren Sträuchern.

2. *R. cyclophyllus* Lindeb. f. *Hülsenii* m. Diese stattliche Form weicht von der Hauptform ab durch die kräftigen, scharfkantigen, zuweilen gefurchten Schösslinge, die ungleichen Stacheln und die zahlreichen kurzen Stieldrüsen. Der Blust ist kräftig entwickelt, bis zur Mitte durchblättert und dicht mit gekrümmten Stacheln und Stieldrüsen versehen. Während an der Haupt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [7_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Issler Emil

Artikel/Article: [Sorbus Mougeotii Soy. et Godr. und Sorbus scandica Fr. 117-118](#)